

ciao!, [online], [dostęp 4.11.2013], dostępny w Internecie:
http://www.ciao.de/Physiotherapeut_in_Test_2721485

Erfahrungsbericht

Stressige, aber sehr interessante Ausbildung
02.10.2003

Pro: vielseitige interessante Tätigkeit

Kontra: stressige Ausbildung

Empfehlenswert: Ja

Details:

Einstellungschancen:

Aufstiegchancen:

Verdienstmöglichkeiten:

Sozialleistungen:

● **Joferox**

Dieser Erfahrungsbericht wurde von 40 Ciao Mitgliedern durchschnittlich als **sehr hilfreich** bewertet.

Hallo liebe Leser!

Vor einem Jahr habe ich meine Ausbildung als Physiotherapeutin an einer staatlich anerkannten Schule in Ulm (BaWü) begonnen. Es war schon seit ein paar Jahren mein absoluter Wunsch, den Beruf zu erlernen. Also bewarb ich mich an sämtlichen Schulen in Deutschland. Die Adressen der verschiedenen Schulen recherchierte ich im Internet. Von einigen Schulen erhielt ich sofort Absagen, weil ich mich zu früh beworben hatte. Die Bewerbungsfristen sind von Schule zu Schule verschieden, meistens im Frühjahr oder im Herbst. Von meiner jetzigen Schule erhielt ich auf Anhieb eine Einladung zu einem Einstellungstest, der aus drei Teilen bestand. Im November 2001 musste ich dann zunächst einen schriftlichen Test, einem IQ-Test ähnelnd, danach einen Bewegungstest, der Gleichgewichts-, Koordinations- und Beweglichkeitsübungen beinhaltete, machen. Der dritte Teil des Tests war ein Gruppengespräch mit der Schulleitung und einem Lehrer der Schule. In einer halben Stunde musste sich jeder von meiner Bewerbungsgruppe, die aus sechs Personen bestand, kurz vorstellen, und seinen Grund, diese Ausbildung machen zu wollen, darlegen. Danach wurden noch allgemeinbildende Fragen zu Politik, Gemeinschaft und Sozialverhalten gestellt. Insgesamt war der Test, auch ohne spezielle Vorbereitung, gut zu bewältigen. Nach knapp einem Monat bekam ich dann von der Schule Bescheid, dass ich im November 2002 meine Ausbildung in Ulm am Ulmkolleg beginnen darf.

Das bedeutete für mich zunächst riesige Freude auf meine Wunschausbildung, aber auch große finanzielle Belastung. Die monatliche Rate für meinen Ausbildungsplatz beträgt momentan € 345,00. Hinzu kommen hohe Benzinkosten, da ich täglich von zu Hause nach Ulm fahre, weil eine Wohnung einfach zu teuer ist. Zusätzlich muss jeder Schüler für Bücher und Schulmaterial selbst sorgen.

Die Ausbildung dauert drei Jahre lang und wird mit dem Staatsexamen abgeschlossen. Während der Schulzeit schreibt man in allen Fächern Klausuren, im Allgemeinen zur Selbstkontrolle. Jedes Jahr im Frühjahr muss man eine Zwischenprüfung absolvieren, die sowohl schriftliche als auch praktische und mündliche Teile beinhaltet. Maßgebend ist lediglich die dritte Zwischenprüfung, denn mit diesem Zeugnis bewirbt man sich für eine Arbeitsstelle.

In den ersten paar Wochen wurde ich von viel Neuem nur so überflutet: lateinische Ausdrücke en masse, Schule den ganzen Tag von morgens acht bis abends sechs und so gut wie keine Freizeit!!! Ich gewöhnte mich aber recht schnell an den neuen Tagesablauf und musste einfach lernen und mich damit abfinden, dass es die nächsten drei Jahre nix Wichtigeres gibt, als meine Ausbildung! Was mich auch noch etwas schockiert hat war, dass ich nur noch vier Wochen Sommer-, zwei Wochen Weihnachts- und eine Woche Osterferien habe. Deshalb bleibt kaum Zeit für einen Nebenjob, um das Ganze zu finanzieren. Auf BaföG konnte ich leider nicht hoffen, denn diese Form der Unterstützung bekommt man nur in den seltensten Fällen. Wenn ich da nicht auf meinen größten Sponsor, meine Eltern und Großeltern bauen könnte, wäre mein Traumberuf geplatzt.

Im ersten halben Jahr hatte ich den ganzen Tag Schule mit einer dreiviertel Stunde Mittagspause. Das war recht anstrengend, denn so lange aufnahmefähig zu sein und dann abends noch zu lernen, das geht schon an die Substanz. Aber mit Ehrgeiz und Wille bekommt man das schon hin! Seit Juli dieses Jahres bin ich morgens im Praktikum in Kliniken und Praxen in Ulm und Umgebung tätig und Nachmittags dann wieder in der Schule. Die Stunden im Praktikum sind meistens schön kurzweilig und es macht richtig Spaß, das bisher erlernte in die Praxis umzusetzen. Ab und zu fühlt man sich noch etwas überfordert, aber im Großen und Ganzen nehmen alle Kollegen Rücksicht darauf, dass man eben noch Schüler ist.

Zur Zeit bin ich in einer geriatrischen Klinik tätig, das heißt, in einer Klinik, in der nur ältere Patienten, ca. ab 70 Jahren, mit den verschiedensten Krankheitsbildern stationiert sind. Die Arbeit mit älteren Menschen ist ziemlich amüsant, aber manchmal doch recht anstrengend und unbefriedigend. Denn man hat nicht bei jedem Patienten eine erfolgreiche Therapie, weil sie eben schon viele Jahre hinter sich haben und häufig mehrere Erkrankungen gleichzeitig mit sich tragen. Der eine ist im Kopf nicht mehr ganz hell, der andere hat zusätzlich Herzprobleme oder sonstige Erkrankungen, auf die man eingehen und Rücksicht nehmen muss. Diese viele Faktoren machen die Arbeit aber auch interessant, weil man mehrere Krankheitsbilder auf einmal behandeln soll. Das Allerschönste bei der Arbeit mit älteren Menschen ist, dass man ihnen schon mit Kleinigkeiten, wie zum Beispiel das Gehen ohne Hilfsmittel, ein Lachen ins Gesicht zaubern kann und sie damit glücklich machen kann. In der Geriatrie gibt es aber auch einen nicht so angenehmen Teil, es kommt öfters zu Todesfällen und mit diesen muss man dann auch fertig werden.

Mein Einsatz davor war in einer Rehabilitationsklinik in Ulm. Dort hatte ich hauptsächlich mit operierten Hüft- und Kniegelenken zu tun. Zwischendurch hatte ich auch mal Wirbelsäulen- oder Schulterpatienten zu behandeln. Meine Hauptaufgabe war es, morgens die tägliche Gruppengymnastik zu machen und danach meine Patienten auf Station einzeln zu therapieren.

Die Länge des Praktikums ist unterschiedlich, sie variiert von fünf bis acht Wochen. In den nächsten Monaten folgen Praktika in den Bereichen Gynäkologie in einer Frauenklinik, Chirurgie in einer Uniklinik, Pädiatrie (Kinderheilkunde) in einer Schule für behinderte Kinder, Innere Medizin im Bundeswehrkrankenhaus, Neurologie und Orthopädie in einer Praxis. Dies zeigt, dass der Beruf des Physiotherapeuten sehr vielseitig ist. Man ist nicht an ein und denselben Arbeitsbereich gebunden, sondern hat alle Möglichkeiten offen, ob Klinik, Praxis, Wellness, Rehabilitation oder Selbständigkeit.

An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass man als Schüler im Praktikum kein Geld verdient! Ab und zu habe ich schon von netten Patienten eine kleine Aufmerksamkeit, in Form von Geld oder Schokolade, erhalten, das baut mich dann etwas auf. Für das Mittagessen muss man in der Regel selbst aufkommen, in manchen Kliniken aber erhält man Essensmarken für kostenfreies Essen.

In einem Monat habe ich mein erstes Jahr hinter mir und muss zusammenfassend sagen, dass es der richtige Schritt war, diesen Stress auf mich zu nehmen. Ab und zu kommen dann schon die Tage, an denen ich Lust habe, alles hinzuwerfen und was Anderes zu

machen. Aber dann denk ich mir immer wieder, bei jeder anderen Ausbildung muss man genauso lernen und hat weniger Freizeit als zuvor.

Es macht auf jeden Fall mächtig viel Spaß mit Menschen zu arbeiten und ich freue mich immer wieder darüber, Kranken und verletzten Menschen helfen zu können und das Gefühl zu haben gebraucht zu werden.

I. Beantworten Sie kurz die folgenden Fragen zum Text!

1. Was bedeuten die Abkürzungen „BaWü“ und „BaföG“?
2. Aus welchen Teilen hat der Bewegungstest bestanden?
3. Wie lange dauert die Ausbildung und womit wird die Schule abgeschlossen?
4. Wie sieht ihr Tagesablauf aus?
5. Wo muss sie ihre vielen Praktika machen?

II. Entscheiden Sie, ob die folgenden Sätze richtig (R) oder falsch (F) sind!

1. Mehrere deutsche Schulen haben ihr angeboten, die Ausbildung zum Physiotherapeuten zu machen.
2. Die wichtigste Bedingung für die Aufnahme zum Ulmkolleg war, den IQ,-Tests ähnlich, erfolgreich zu bestehen.
3. Beim Testen bereiteten ihr allgemeinbildende Fragen zu Politik, Gemeinschaft und Sozialverhalten keine Schwierigkeiten.
4. In Ulm bekommt jeder dritte Schüler seine Fahrkosten zurückerstattet.
5. In den ersten paar Wochen wurde die Schülerin von viel Neuem nur so überflutet.
6. Während der Schulzeit schreibt man nur in wenigen Fächern Klausuren.
7. Eine bekannte Ulmer Firma sponsert ihre Ausbildung.
8. Es macht der Schülerin besonders viel Freude, das bisher erlernte in die Praxis umzusetzen.
9. Das Allerschönste bei der Arbeit mit älteren Menschen ist, dass man von ihnen sehr oft ein kleines Taschengeld kriegen kann.
10. Obwohl die Schülerin so gut wie keine Freizeit hat, hat sie beschlossen, diese Schule zu absolvieren.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.

III. Setzen Sie die folgenden Sätze ins Perfekt!

1. Ich werde mich im Juni um einen Studienplatz bewerben.
2. Die Adressen der verschiedenen Schulen recherchierte ich im Internet.
3. Der Einstellungstest besteht aus drei Teilen.

4. Der Bewegungstest beinhaltete Gleichgewichts-, Koordinations- und Beweglichkeitsübungen.
5. Insgesamt war der Test, auch ohne spezielle Vorbereitung, gut zu bewältigen.
6. Ab und zu fühlt man sich noch etwas überfordert.
7. Es kommt öfters zu Todesfällen und mit diesen muss man dann auch fertig werden.
8. Man ist nicht an ein und denselben Arbeitsbereich gebunden.
9. Für das Mittagessen muss man in der Regel selbst aufkommen.
10. Dort hatte ich hauptsächlich mit operierten Hüft-und Kniegelenken zu tun.

IV. Was bedeuten die folgenden Wortgruppen? Was ist richtig, a, b oder c?

1.	2.	3.	4.	5.

1. auf Anhieb: a) in ein paar Tagen, b) sofort, c) nie
2. das geht schon an die Substanz: a) etwas kostet jemanden so viel Geld oder Kraft, dass es gefährlich für ihn ist, b) etwas hat keinen Sinn, c) etwas ist ein großes Erlebnis
3. ziemlich amüsant: a) lustig und unterhaltsam, b) total langweilig, c) recht interessant
4. ab und zu: a) wochenlang, b) selten, c) manchmal
5. nicht ganz hell im Kopf sein: a) eine Taschenlampe brauchen, b) nur helles Bier trinken, c) nicht intelligent genug sein

V. Ergänzen Sie den fehlenden Satzteil!

1. Nachdem ich mein Abitur gemacht habe,
2. Bevor (ehe) ich zu studieren begann,
3. Seitdem ich Physiotherapie studiere,
4. Als ich in der Geriatrie war,
5. Während wir uns für die Prüfungen vorbereiteten,



